

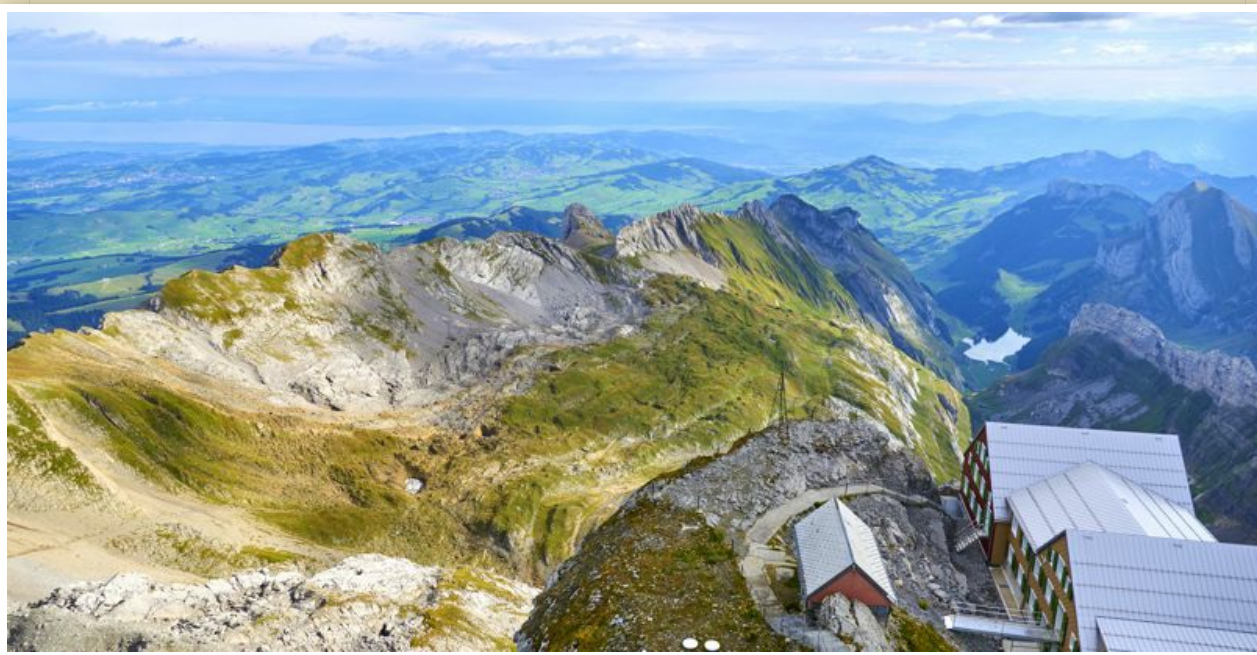
Appenzeller Alpen

Touren in den Schweizer Bergen

DAS JAHR DES SÄNTIS – 03/09/2022

Den Namen Säntis habe ich zum ersten Mal in dem Kinderbuch „Pixie und die Berge Schweiz“ gelesen. Seitdem geistert der Berg in meinem Kopf herum. Irgendwie war immer der Weg zu weit oder die Zeit zu kurz. Heute aber nicht!

Dieses Jahr ist das Jahr des Säntis, denn mehrere Freunde sind dieses Jahr auf den Berg gestiegen und haben tolle Fotos mitgebracht, die meinen Wunsch nur noch verstärkten, endlich auch selber auf den Berg zu steigen.



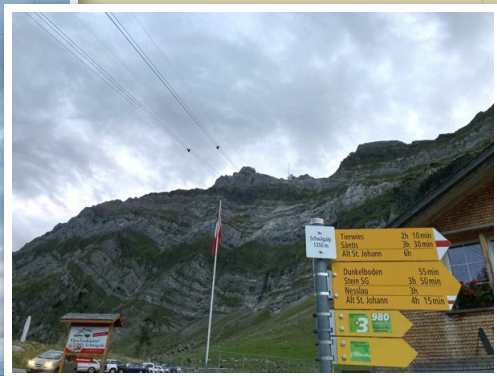
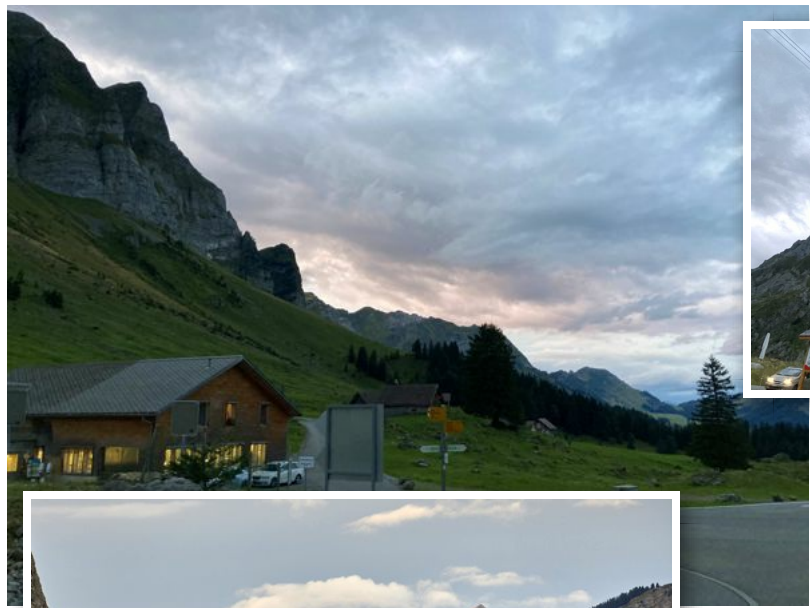
Mein erster Anlauf war bereits zu Pfingsten geplant, aber da waren die Berge in der Schweiz noch bis auf 2000 m herunter schneebedeckt. Eine E-Mail der Säntisbahnen bestätigte, dass Anfang Juni noch keine Stahlseile gespannt und die Wege nicht passierbar sind. Heute sollte ich herausfinden wie viele Stahlseile verbaut sind und wie unbedingt notwendig diese sind.

Ein zweiter Versuch war im August geplant, aber nachdem es im ganzen Sommer viel zu warm und zu trocken war, bauten sich ausgerechnet an dem geplanten Wanderwochenende in den Alpen massive Unwetter auf, die eine Wanderung unmöglich und die weite Anreise schon gleich gar nicht gerechtfertigt hätten. Zwei Wochen später sahen die Wetteraussichten deutlich besser aus und ich machte mich auf in den Süden.



Der Säntis ist ein freistehender Gebirgsblock im Nordosten der Schweiz im Appenzeller Land. Richtung Norden wird das Land flacher und geht in den Bodensee über. Richtung Süden breiten sich die Alpen aus. Der Säntis ist nicht leicht zu besteigen. Von allen Seiten sind die Wege entweder lang oder anspruchsvoll – meist aber beides zusammen.

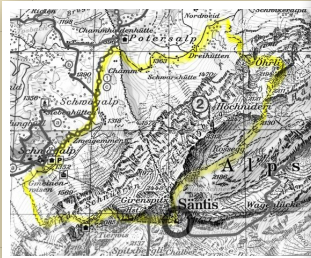
Ursprünglich wollte ich die Tour über Wasserauen, Altmann, Liesengrat, Säntis und zurück laufen, aber ganz so optimal war das Wetter an diesem Tag doch nicht, denn es sollten am Nachmittag Gewitter und Regen geben. Ich entschied mich den deutlich kürzeren Aufstieg, die „Normalroute“, über die Schwägalp zu nutzen.



Mein Nachtlager hatte ich nur wenige Kilometer vom Berg entfernt auf einem kleinen Parkplatz aufgeschlagen. Kurz nach 6 Uhr war ich bereits auf dem riesigen

Wanderparkplatz in Schwägalp. Es war noch dunkel und der massive Säntis begann sich gerade erst gegen den allmählich heller werdenden Himmel abzuzeichnen.

Zu dieser frühen Stunde war ich komplett allein. Schnell hatte ich den Parkplatz und das riesige Hotel mit Seilbahn hinter mir gelassen und begann den Aufstieg zur Tierwies Hütte. Zunächst war der Weg leicht und führte über Wiesen direkt an die schroffe und abweisende Felswand heran. Aus der Ferne war kein Weg durch den Fels zu erkennen, aber als ich unmittelbar vor der Wand stand, gab es viele Drahtseile und auch immer wieder Leitern, die weiter in die Höhe führten.



Appenzeller Alpen

Touren in den Schweizer Bergen

DAS JAHR DES SÄNTIS – 03/09/2022

Gegen 7 Uhr, der Himmel war bedeckt, aber leicht rötlich, gab es den ersten Regenschauer. Der Kalkstein wurde schlüpfrig. Es kam Wind auf und der Regen verzog sich so schnell wie er gekommen war.



Ich gewann schnell an Höhe, als ich plötzlich über mir eine Gruppe von Gämsen ausmachte. Zunächst noch weit über mir, aber ohne Scheu. Ich stieg höher. Der Weg führte nur 15 Meter an den zwei Eltern- und zwei Jungtieren vorbei. Tolle Fotos! Durch einen grellen Pfiff gaben mir die Tiere zu verstehen, dass jetzt die Grenze ihrer Zutraulichkeit erreicht war.



Der Weg führte mit viel Stahl weiter schnell in die Höhe. An der Tierwies Hütte, gab es gegen 8 Uhr den nächsten Regenschauer und der Fels war wieder nass. Ich konnte auch erkennen, dass aus der Ferne tiefhängende Wolken die Berge hinaufdrückten und den Gipfel des Säntis begannen



einzuhüllen.

Der weitere Weg war gut gesichert und führte unter der Seilbahn hindurch, die mittlerweile den Betrieb aufgenommen hatte. In mehreren Bändern zog sich der Weg über den glatten Fels nach oben bis zu einem Übergang, wo auf der anderen Seite der Abstieg nach Wasserauen möglich ist. Ich folgte dem Weg zum Gipfel über die Himmelsleiter. Eine gut gesicherte (Tritte und Stahlseile auf beiden Seiten) Aufstiegsroute durch eine fast senkrechte Wand hinauf zum Gipfelaufbau. Nichts für schwache Nerven.



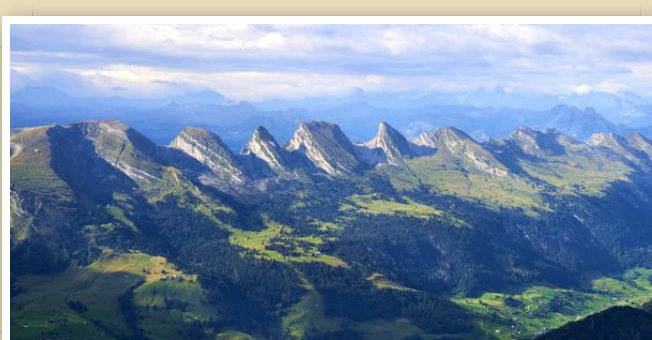
Der Gipfel des Säntis ist, wie leider so oft in der Schweiz, total zugebaut. Es gibt neben der Seilbahnstation ein riesiges Hotel und einen 123 Meter hohen Turm und alles ist in gelb gehalten und sieht sehr unförmig aus. Ich habe auf dem Hinweg „Per Anhalter durch die Galaxis“ gehört und da wurden die hässlichen Vogon-Raumschiffe als Gelb mit vielen Beulen beschrieben. Das Bauwerk auf dem Gipfel war gelb und hatte viele überdimensionale Beulen. Im Gebäude gab es verschiedene Ausstellungen zum Berg und Wetter sowie verschiedene Aussichtsterrassen.



Die Wolken vom Aufstieg hatten sich mittlerweile verzogen und gaben einen grandiosen Blick über die Ostschweiz bis hin zum Pilatus, über den Zürichsee mit Rapperswil und über den gesamten Bodensee frei. Die Sonne schien und es war warm. Herrlich! Kurzzeitig spielte ich mit dem Gedanken über den Liesengrad hinüber und auf den Altmann zu steigen, aber ich war mir nicht sicher, ob ich das zeitlich alles schaffe, denn es sollte ja noch regnen, obwohl der Himmel aktuell tiefblau war. Ich genoss einfach die Aussicht und machte noch weitere Fotos.



Den Abstiegsweg wählte ich über eine andere Route, musste aber vorher noch die Girenschpiz (2448 m)



besteigen. Ich stieg Richtung Wasserauen ab. Der Weg war wieder komplett drahtseilgesichert und nicht leicht zu gehen. Es gab sogar einige Schneefelder aus dem letzten Winter zu überqueren. Der Weg folgte lange dem Tal in großer Höhe bis ich den Pass zwischen Hoch Nideri und Hängeten erreichte, wo dann endlich der Abstieg zur Potersalp begann. Ich merkte jedoch schnell, dass je weiter ich den Säntis hinter mir lies, immer mehr Wolken auftauchten. Das waren nicht nur weiße harmlose Wolken, sondern tiefhängende schwarze. Nach dem Pass, sah ich dass sich in der Ferne im Westen sehr viele dunkle Wolken mit den ersten Regenschauern dem Säntis näherten.

Appenzeller Alpen

Touren in den Schweizer Bergen

DAS JAHR DES SÄNTIS – 03/09/2022



Ich beschleunigte meine Schritte, denn ich wollte ungern auf nassen Kalkstein viele hundert Höhenmeter in die Tiefe steigen. Die Wolken kamen näher. Man konnte genau sehen, wo es regnet und es sah nicht nach wenig aus. Der Abstieg war ein blauer alpiner Weg. Es gab wieder viele drahtseilgesicherte Stellen. Manchmal gab es auch längere Stücke ohne Seil, wo ich hinabklettern musste, was ohne Sicherung sehr viel Zeit kostete. Solche Stellen möchte ich auf gar keinen Fall im Regen erleben. Gerade verließ ich den felsigen Bereich und wechselte auf steile Almwiesen, wo der Regen mit Hagen und Gewitter über mich hereinbrach. Ich konnte schon die nächsten schützenden Almhütten sehen, aber die 20-30 Minuten waren unmöglich bei diesem Unwetter.

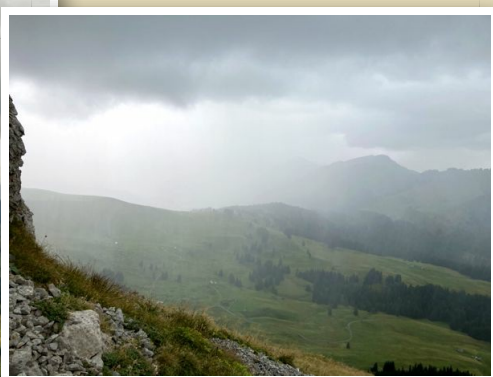


Mit aller Wucht hämmerte der Regen mit 5 mm großen Hagelkörnern auf mich ein. Ich war sofort komplett nass. Auf der Almwiese konnte ich nicht bleiben. An Abstieg war nicht zu denken, weil es keinen Schutz gab. Ich stieg wieder ein Stück zu den ersten Felsen hinauf, verstaute alles im Rucksack mit Raincover und hockte mich hinter eine windgeschützte Felswand. Der Hagel dauert eine halbe Stunde. Danach regnete es nur noch. Das Gewitter war laut und hell. Nach weiteren 30 Minuten nahm der Regen allmählich ab und ich konnte auf den total aufgeweichten Wegen endlich weiter absteigen. Meine Schuhe waren komplett wasserdicht, denn das einmal hineingeflossene Wasser floss nicht wieder ab. Ich stellte mich bei einer Almhütte unter und wartete bis der letzte Regen ganz aufhörte.



Der Regen stoppte und die Sonne kam wieder zum Vorschein. Ich folgte den breiten Wegen bis zum Parkplatz zurück. Ich war komplett nass. Schuhe, Jacke, Wander-T-Shirt einfach alles. Wie sollte ich das wieder bis morgen trocken bringen? Im Auto stellte ich alles in den Fußraum und aktivierte die warme Lüftung, aber so richtig viel brachte das alles nicht.

Ich hatte mich über das Wochenende auch mit Freunden am Bodensee verabredet, ohne dass wir einen konkreten Tag festgelegt hatten. Wir telefonierten kurz und ich war auf dem Weg. Auf der Nordseite des Bodensees war es warm und sonnig. Alle meine Sachen standen oder hingen in der Sonne. Alles wurde langsam trocken, außer den Schuhen, wo am Ende der Föhn etwas nachhelfen musste.



Der Säntis ist ein toller Berg und erlaubt eine grandiose Aussicht, aber der freistehende Gipfel ist auch eine wahre Wetterküche. Rundherum kann das schönste

Wetter sein, aber über dem Gipfel geht ein Gewitter nieder. Mir hat sehr gefallen, dass ich am dem Gipfel Sonnenschein hatte und die wirklich tolle Fernsicht genießen konnte. Der Abstieg war eine Erfahrung für sich. Ich hatte bisher noch kein so heftiges Gewitter ohne Schutz in den Bergen erlebt. Damals beim Aperer Freiger, haben wir ja gerade noch vor dem heftigen Unwetter die schützende Lübecker Hütte erreicht.

Der Säntis ist ein anspruchsvoller Berg. Das Wetter sollte im Vorfeld und auch während der Tour genau geprüft werden. Auf nassem und rutschigem Kalkstein ist es sehr schwierig Halt zu finden. Die verschiedenen Routen brauchen unbedingt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Der Liesengrat und auch die Himmelsleiter sind, obwohl gut gesichert, nicht ohne.

Aufstieg über Tierwies: 4,4 km / 3 h

Abstieg über Potersalp: 9,3 km / 3,5 h (Regenpause rausgerechnet)

Pixie ist mit seinen Freunden den Berg auf Käseleibern herunter geschlittert. Er hat auch ein Murmeltier als Bergführer zum Freund gewonnen. Murmeltiere gab es bestimmt, aber die haben sich gut vor mir und dem Gewitter versteckt. Dafür gab's eine Gämsefamilie.